

Kontrastreiches Geschwisterwerk



Zeichnungen und vielschichtige Malwerke der Geschwister Corina und André Marxer wurden an der Vernissage in der Stein Egerta ausgestellt. (Foto: Michael Zanghellini)

1/2

Volksblatt | MONTAG
11. APRIL 2011

Gedankengärten Passend zum Ausstellungstitel «Gedankengärten - und wenn die Amsel Sonne trinkt» präsentierte sich das Wetter bei der Vernissage von seiner schönsten Seite. Leider lassen sich Bilder auf Leinwand und Papier schlecht draussen ausstellen, was inhaltlich gerade für diese Werke passender nicht hätte sein können.

VON RETO ÖHRI

Bei der Begrüssung freute sich Studienleiter Michael Gerner darüber, dass zum ersten Mal Geschwister in der Stein-Egerta ausstellen. «Der

jüngste Bruder malt noch nicht», und fügt scherzhaft hinzu: «Vielleicht kann ich bei einer Vernissage in ein paar Jahren alle drei begrüßen.» Jürgen Marxer, der angesprochene jüngste Bruder, verfolgt den Werdegang seiner Geschwister genau: «Ich sehe sehr viele der Bilder während des Jahres. Im Sommer tragen sie die Bilder in unseren Gemeinschaftsgarten, wo ich sie dann betrachte.»

Eingefangene Leichtigkeit

Die Bilder laden ein, die Gedanken schweifen zu lassen. Für Corina Marxer ist der Frühling laut Michael Gerner «die spannendste Jahreszeit, die Zeit des Aufbruchs und des Energietankens», was sich auch in ihren Bildern ausdrückt. Sie schafft es, das fröhlich Verspielte des Frühlings auf die Leinwand und auf Papier zu bannen. Die Kombination von stärker gebauten Frauenfiguren und Vö-

geln zeichnet sich durch Leichtigkeit aus. Dies schätzt auch Karoline Quaderer an den Zeichnungen ihrer Freundin: «Die Bilder sind ansprechend, humorvoll und leicht, aber nicht oberflächlich.»

«Learning by doing»

André Marxer arbeitet seit zwei Jahren intensiver an seiner Maltechnik. Er experimentiert zu Hause, wobei er sich von Künstlern wie Jackson Pollock oder Willem de Kooning inspirieren lässt. Seine Arbeiten sind abstrakter als die seiner Schwester und lassen sich im Foyer der Stein-Egerta leicht ausfindig machen. Die Frage, ob er sich auch einmal wie seine Schwester im Schaffen mit Ton geübt habe, ver-

neint er und fügt an: «Ich muss zuerst mit dem Pinsel üben.»

Viele der zahlreich erschienenen Besucher verfolgen schon seit Längerem den Weg von Corina Marxer, die vor einigen Jahren bereits im Schlössle- keller ausgestellt hatte und bestaunen ihre Ausdruckskraft. So meinte Karin Ellensohn: «Sie ist sehr begabt. Was sie in die Hände nimmt, gelingt. Die Formen aus ihrem Schaffen mit Ton widerspiegeln sich auch

in ihren Gemälden.» Diese Worte lassen die Gedanken abschweifen, wobei man sich auch Beispiele ihrer Tonfiguren vor Ort gewünscht hätte. Für diese müssten die Gärten der Stein-Egerta doch ein äusserst schönes Plätzchen zum Verweilen sein.

«Corina Marxer ist sehr begabt. Was sie in die Hände nimmt, gelingt.»

KARIN ELLENSOHN
VERNISSAGE-BESUCHERIN

2/2 Volksblatt Montag 11. April 2011